

Zuweisungsplanung = Le plan d'attribution = Piano d'attribuzione

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuweisungsplanung

ve. Heute verfügen noch nicht alle Einwohner der Schweiz über einen künstlich belüfteten Schutzplatz gemäss den Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz; zumindest stehen aber zusätzlich noch behelfsmässig einrichtbare Schutzplätze zur Verfügung. Die bestehenden belüfteten und behelfsmässig einrichtbaren Schutzplätze ermitteln, inventarisieren und den Einwohnern zuteilen ist eine aufwendige und anspruchsvolle Arbeit, welche die Zivilschutzorganisationen der Gemeinden in den vergangenen Jahren durchführten und nun zum Teil abgeschlossen haben. Diese Arbeit wird im Fachjargon Zuweisungsplanung oder als Kürzel Zupla genannt. Auf welche Art, in welchem Umfang die Zuweisungsplanung durchgeführt werden kann, erläutert das Bundesamt für Zivilschutz in einem ausführlichen Grundlagendokument. Die Gemeinden erstellen die Zupla dann je nach finanziellen und personellen Möglichkeiten und nach ihren spezifischen Bedürfnissen. Im nachfolgenden Artikel werden kurz einige Aspekte der Zuweisungsplanungen der Städte Basel, Bern und Biel sowie der Gemeinde Rümlang dargestellt.

Stadt Basel

Gegenwärtig bestehen im Kanton Basel-Stadt (inkl. Schutzplätze der Betriebe) 190 000 künstlich und 63 000 natürlich belüftete Schutzplätze für die rund 203 000 Einwohner. Auch Basel hat die Zuweisungsplanung erstellt und hält sie mittels elektronischer Datenverarbeitung ständig «à jour». Wie in anderen Städten ist alles so vorbereitet, dass bei Anordnung des vorsorglichen Schutzraumbezuges durch den Bundesrat die heutigen Schutzplatzzuteilungslisten sofort ausgedruckt und anschliessend in jedem Haus angeschlagen werden können. Basel nennt fünf Gründe, welche die Stadt davon abhalten, der Bevölkerung im heutigen Zeitpunkt ihre Schutzplatzzuweisung bekanntzugeben:

- Die Zuweisungsplanung ist eine rollende Planung und deshalb ständigen Anpassungen, Änderungen und Ergänzungen unterworfen. Was heute publiziert wird, hat morgen

Le plan d'attribution

ve. Actuellement, les habitants de la Suisse ne disposent pas encore tous d'une place protégée ventilée artificiellement comme le requièrent les instructions de l'Office fédéral de la protection civile. Cependant, il est au moins possible, en complément, d'aménager des places protégées dans des abris de fortune. La recherche, l'inventaire et l'attribution aux habitants des places protégées existant dans des abris ventilés et de celles qui peuvent être aménagées dans des abris de fortune constituent une tâche considérable et exigeante, qui a été entreprise au cours des années passées par les organismes de protection civile des communes et qui est actuellement terminée pour une partie d'entre elles. Dans le jargon des spécialistes, cette tâche porte le nom de «plan d'attribution des places protégées». L'Office fédéral de la protection civile explique, dans une documentation de base détaillée, de quelle façon et dans quelle mesure le plan d'attribution peut être réalisé. Puis les communes établissent ce plan en fonction de leurs moyens financiers et de leurs effectifs, mais également en tenant compte de leurs besoins spécifiques. Dans la suite de cet article, nous vous présentons brièvement quatre exemples de plan d'attribution choisis au hasard. Il s'agit de ceux des villes de Bâle, Berne et Bienne ainsi que de celui de la commune de Rümlang.

La ville de Bâle

Actuellement, pour une population de 203 000 habitants, le canton de Bâle-Ville compte 190 000 places protégées dans des abris ventilés artificiellement et 63 000 dans des abris ventilés naturellement (ces chiffres comprennent les places protégées dans les établissements). Aussi la ville de Bâle a-t-elle élaboré son plan d'attribution, qu'elle tient à jour en permanence au moyen de l'informatique. Comme à Berne et dans d'autres villes, tout a été préparé de manière qu'au moment où le Conseil fédéral ordonne l'occupation des abris à titre préventif l'on puisse immédiatement imprimer et faire plaquer dans les maisons les listes à jour des attributions des places protégées. La ville de Bâle indique les cinq motifs pour lesquels elle se refuse à divulger

Piano d'attribuzione

ve. Non ancora tutti gli abitanti della Svizzera dispongono oggi di un posto protetto ventilato artificialmente secondo le disposizioni dell'Ufficio federale della protezione civile; tuttavia sono però disponibili posti protetti che possono essere sistemati in rifugi di fortuna. Reperire, inventariare e attribuire i posti protetti ventilati esistenti e quelli che possono essere sistemati in rifugi di fortuna è lavoro intenso e delicato che gli organismi della protezione civile dei comuni hanno eseguito – e in parte già concluso – nel corso degli ultimi anni. Questo lavoro è detto in gergo piano d'attribuzione o, abbreviato, PIAT. L'Ufficio federale della protezione civile spiega, in una accurata documentazione di base, in quale modo e in quale misura il piano d'attribuzione può essere attuato. I comuni stendono il PIAT a seconda delle disponibilità d'ordine finanziario e personale, ma anche secondo le necessità specifiche. Nel presente articolo presentiamo in breve il piano d'attribuzione di quattro località: le città di Basilea, Berna, Bienne e del comune di Rümlang, scelti a caso.

Città di Basilea

Il cantone di Basilea Città dispone attualmente di posti protetti, compresi i posti protetti delle aziende, per circa 203 000 abitanti: di questi posti protetti, 190 000 sono ventilati artificialmente, 63 000 con ventilazione naturale. Anche Basilea ha eseguito il piano d'attribuzione e lo tiene costantemente a giorno grazie all'elaborazione elettronica dei dati. Come a Berna ed in altre città, tutto è stato approntato in modo tale che ove il Consiglio federale abbia a ordinare l'occupazione preventiva dei rifugi, le odierne liste d'attribuzione dei posti protetti vengono immediatamente stampate e affisse in seguito in ogni edificio. Basilea elenca i motivi che inducono la città a non far conoscere già ora, alla popolazione, l'attribuzione dei posti protetti:

- Il piano d'attribuzione è una pianificazione mobile e di conseguenza sottoposta a continui adattamenti e cambiamenti. Quanto viene pubblicato oggi può anche non essere più valido domani.

unter Umständen keine Gültigkeit mehr.

- Einmal publizierte Zuweisungen sind schwer anzupassen; der Grundsatz der Flexibilität ist in Frage gestellt.
- Die Zahl der effektiv zu schützenden Einwohner ist je nach Lage verschieden. Die Mobilmachung der Armee, die Repatriierung von Ausländern, die Stationierung von Truppen können diese Zahlen und somit auch die Schutzplatzsituation verändern.
- Ebenfalls abhängig von der Tagessituation ist die derzeit noch offene Frage des Schutzplatzangebotes in Schutzräumen und Betrieben: Werden in einem Kriegsmobilisationsfall Betriebe geschlossen, oder wird mit normaler, eventuell aber reduzierter Belegschaft weitergearbeitet?
- Und nicht zuletzt: wie negativ reagiert die Bevölkerung auf Publikationen dieser Art im heutigen Zeitpunkt?

Diese und sicher noch eine ganze Reihe anderer Argumente sprechen gegen eine Publikation der Schutzplatzzuweisung, hält der Ortschef der Stadt Basel, Bruno Leuenberger, fest.

Stadt Bern

Der Stadt Bern mit ihren 142581 Einwohnern (plus 2386 Personen, die in Gebäuden von Betrieben wohnen, die der Betriebsschutzpflicht unterstellt sind), stehen 87852 künstlich belüftete Schutzplätze zur Verfügung. Für die restlichen Einwohner werden Schutzplätze in Behelfsschutzräumen (Autoeinsteckplätze) bereitgestellt. Die Stadt Bern ist in 8 Sektoren (plus Sektor SBB/PTT), 33 Quartiere, 287 Blöcke und etwa 750 Schutzraumbereiche unterteilt. Im Jahre 1980 haben Zivilschutzpflichtige der Stadt Bern in 20 Kursen sämtliche Schutzräume auf ihren Zustand hin an Ort und Stelle überprüft. Dabei wurden grosse Unterschiede in bezug auf Wartung und Nutzungsart der Schutzräume festgestellt. Es wurde deshalb eine Schutzraumbewertung in drei Kategorien vorgenommen. Im gleichen Jahre hat die Stadt Bern für sämtliche 287 Blöcke Pläne im Massstab 1 : 500 erstellt. Sie enthalten sämtliche Gebäude sowie alle Schutzraumgrundrisse mit den notwendigen Angaben (Grösse, Fluchtweg usw.). Im vergangenen Jahr hat die Stadt jedem bewohnten Gebäude (ca. 13000) eine Blocknummer zugeteilt und in die Datenverarbeitung aufgenommen. Im weiteren wurden sämtliche Schutzräume mit ei-

aujourd'hui déjà son plan d'attribution des places protégées:

- Le plan d'attribution constitue une planification glissante soumise par conséquent à de constantes adaptations, modifications ou adjonctions. Ce qui est rendu public aujourd'hui peut n'avoir plus aucune valeur demain.
- Une fois publiées, les attributions sont difficiles à adapter, le plan risque alors de ne plus avoir la flexibilité souhaitable.
- Le nombre des personnes qu'il faut effectivement protéger varie suivant la situation. La mobilisation de l'armée, le rapatriement des étrangers et le stationnement de troupes peuvent entraîner une modification des chiffres et, par conséquent, de la situation en matière de places protégées.
- De même, le moment venu, le problème encore ouvert de l'offre de places protégées dans les abris et dans les établissements dépendra de la situation du jour: les entreprises seront-elles fermées en cas de mobilisation de guerre, continueront-elles à travailler à effectifs normaux ou éventuellement réduits?
- Enfin last but not least: la population réagirait-elle négativement à une publication de ce genre faite aujourd'hui?

Ces arguments et un bon nombre d'autres encore parlent contre une publication du plan d'attribution des places protégées, voilà ce qu'affirme le chef local de la ville de Bâle, M. Bruno Leuenberger.

La ville de Berne

La ville de Berne compte 142581 habitants (à quoi il convient d'ajouter les 2386 personnes demeurant dans des bâtiments d'établissements et qui sont astreintes à servir dans la protection d'établissement) et dispose de 87852 places protégées dans des abris ventilés artificiellement. Pour la population non affectée aux places ci-dessus, on a préparé des places protégées dans des abris de fortune (parkings d'automobiles). La ville de Berne est divisée en huit secteurs (auxquels s'ajoutent le secteur CFF/PTT), 33 quartiers, 287 îlots et environ 750 domaines d'abri. En 1980, les personnes astreintes à servir dans la protection civile de Berne ont, en vingt cours, fait l'examen sur place de l'état de tous les abris. Elles ont constaté que l'entretien et le genre d'utilisation étaient très différents d'un abri à l'autre. C'est pourquoi on a établi une classification des abris en trois catégories. La même année, la ville de Berne

- Direttive pubblicate possono difficilmente essere modificate ed il principio della flessibilità è messo in forse.
- L'effettivo delle persone da proteggere è diverso a seconda della situazione. La mobilitazione dell'esercito, il rimpatrio degli stranieri, lo stazionamento di truppe possono modificare tali effettivi e con ciò anche la situazione dei posti protetti.
- Parimenti a dipendenza della situazione di ogni giorno è la questione, tuttora non risolta, dell'offerta di posti protetti in rifugi e in aziende: in caso di mobilitazione gli stabilimenti vengono chiusi, oppure l'attività continua regolarmente o soltanto a ritmo ridotto?
- E non da ultimo: come reagisce la popolazione a pubblicazioni di questo tipo, nel momento attuale?

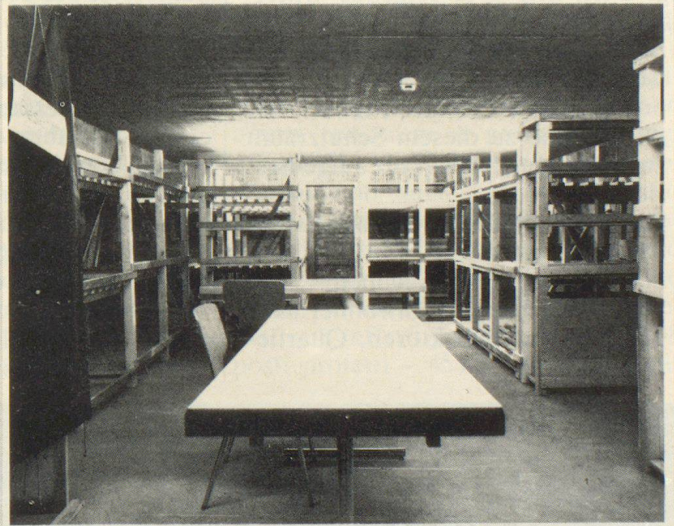
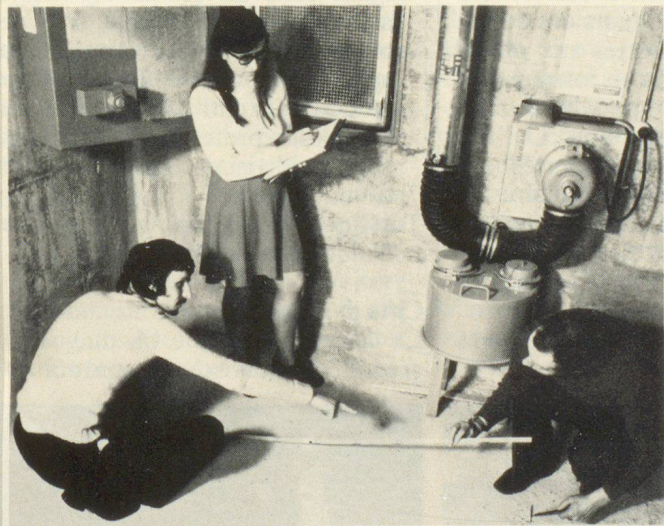
Questi e sicuramente tutta una serie di altri argomenti vanno a sfavore della pubblicazione del piano d'attribuzione dei posti protetti, come riferisce il capo locale della città di Basilea, Bruno Leuenberger.

Città di Berna

La città di Berna, con i suoi 142581 abitanti (oltre a 2386 persone che risiedono in edifici di aziende soggiacenti all'obbligo di creare un organismo di protezione di stabilimento) dispone di 87852 posti protetti ventilati artificialmente. Per il resto degli abitanti, vengono approntati posti protetti in rifugi di fortuna (autorimesse sotterranee). La città di Berna è suddivisa in otto settori (più il settore FFS/PTT), 33 quartieri, 287 isolati e circa 750 comprensori di rifugio. Nel 1980, persone astrette all'obbligo di servire della protezione civile della città di Berna hanno esaminato in loco, in occasione di venti corsi che si sono tenuti in questa città, tutti i rifugi, per rilevarne lo stato. Sono state appurate importanti diversità quanto alla manutenzione e al genere di utilizzazione di tali rifugi. Si è di conseguenza passati a valutare i rifugi secondo tre categorie. Nello stesso anno la città di Berna ha preparato dei piani in scala 1:500 per tutti i 287 isolati. Questi contengono tutti gli edifici come pure tutte le piante dei rifugi con i dati relativi (grandezza, cunicolo d'evasione, ecc.). Nello scorso anno, la città ha attribuito un numero d'isolato a ogni edificio abitato (ca 13000) che ha introdotto poi nell'elaboratore elettronico. Tutti i rifugi sono stati pure muniti di un numero d'isolato e computerizzati. Sulla base di questi dati sono state stampate le liste dei rifugi e degli edifici per



Photos: Fritz Friedli, Bern



ner Blocknummer versehen und in die EDV eingegeben. Aufgrund dieser Daten konnten blockweise Schutzraum- und Objektlisten ausgedruckt werden. Jeder Sektorstab musste zusammen mit den Quartier- und Blockchefs in einem einwöchigen Kurs die effektive Zuweisung vornehmen. In diesen Kursen wurden, nach Erarbeitung eines Schulbeispiels, zuerst die Schutzraumbereiche bestimmt. Die Gebäude mit Schutzräumen wurden bereichsweise nummeriert und auf den Plänen angefarbt. Anschliessend hat die ZSO die Bewohner der übrigen Gebäude den vorhandenen Schutzplätzen zugeteilt und, wo es nötig war, noch Behelfsschutzräume bestimmt. Auf den Datenverarbeitungsformularen wurden bei allen Objekten die Schutzraumnummern eingetragen und anschliessend in die Datenverarbeitung aufgenommen. Demzufolge verfügt Bern nun über folgende Unterlagen:

- Blockpläne mit eingezeichneten Zuweisungen;
- pro Schutzraum eine Tabelle, auf welcher die zu diesem Schutzraum zugewiesenen Objekte aufgelistet sind;
- für jedes bewohnte Gebäude ein Anschlagformular;
- Formulare mit Angaben über Schutzplatzzahlen, Einwohner usw. gegliedert nach Sektoren, Quartieren, Blöcken.

a élaboré les plans, à l'échelle 1:500, de l'ensemble des 287 îlots. Ceux-ci comprennent tous les immeubles et tous les plans des abris avec les indications nécessaires (grandeur, issue de secours, etc.). Au cours des dernières années, la ville a conféré un numéro d'îlot à chaque bâtiment habité (il y en a 13000 environ) et les a tous enregistrés sur ordinateur. En outre, tous les abris ont reçu un numéro d'îlot et ont été mis sur ordinateur. Ces données ont permis d'imprimer par îlot la liste des abris et des objets. Chaque état-major de secteur a été astreint à procéder à une attribution effective des places protégées lors d'un cours d'une semaine, en collaboration avec les chefs de quartier et d'îlot. Lors de ce cours, on a tout d'abord désigné le domaine d'abri, sur la base d'un cas modèle établi préalablement. Les bâtiments comprenant un abri ont été numérotés par domaine et coloriés sur les plans. Puis les habitants des autres bâtiments ont été affectés aux places protégées à disposition et, lorsque cela s'avérait nécessaire, on a déterminé encore des abris de fortune. Les numéros d'abris ont été reportés sur chaque objet dans le formulaire de traitement électronique des données, puis ils ont été répertoriés par ordinateur. C'est ainsi que la ville dispose actuellement des documents suivants:

- les plans des îlots avec les dessins des attributions;

isolato. Ogni stato maggiore di settore ha dovuto poi procedere all'effettiva attribuzione, in occasione di un corso durato una settimana, ed effettuato insieme ai capi quartiere e capi isolato. In questi corsi, dopo l'elaborazione di un esempio didattico, vennero dapprima designati i comprensori di rifugio. Gli edifici muniti di rifugi vennero numerati per comprensorio e colorati nei piani relativi. In seguito, gli abitanti degli altri edifici vennero attribuiti ai posti protetti a disposizione e, se necessario, furono designati anche rifugi di fortuna. Sui moduli dell'elaborazione dei dati vennero iscritti, per ogni edificio, i numeri dei rifugi e in seguito introdotti nell'elaboratore. Di conseguenza la città dispone attualmente di:

- piani d'isolato sui quali sono riportate le attribuzioni;
- una tabella per ogni rifugio, nella quale sono inseriti tutti gli oggetti attribuiti a questo rifugio;
- per ogni edificio abitato è stato approntato un modulo d'affissione;
- moduli con dati relativi al numero dei posti protetti, degli abitanti, ecc., suddivisi per settori, quartieri, isolati.

Tutti questi dati sono stati introdotti nell'elaboratore elettronico.

Città di Biene

La città di Biene è da due anni in grado di far conoscere a ogni abitante,



Alle diese Angaben sind in der Datenverarbeitung gespeichert.

Stadt Biel

Biel ist bereits seit zwei Jahren in der Lage, jedem Einwohner innerhalb weniger Stunden bekanntzugeben, wo sich sein Schutzplatz befindet. Das EDV-System des Zivilschutzes ist mit demjenigen der Einwohnerkontrolle und des Bauamtes gekoppelt, so dass sämtliche Mutationen sofort automatisch auch in der Zivilschutzorganisation zum Tragen kommen. Auf der Bieler Post lagert versandbereit für jeden Bieler eine Schutzplatzkarte, die bei einem vorsorglichen Schutzraumbezug sofort zugestellt würde. Sämtliche Mutationen, seien sie nun einwohnermässig oder baulicher Art, werden an den jährlichen Übungen an die Schutzraumorganisationen, das heisst an die Blockchefs, weitergegeben. Der Ortschef von Biel, Franz Reist, und sein Stellvertreter, René Stämpfli (er ist der Baumeister der Zupla Biel), erklären, dass es nun als nächster Schritt wichtig ist, nach Abschluss der Zupla, die Schutzraumchefs auszubilden, damit sie in der Lage sind, ihre Dokumentation der Schutzraumorganisation nachzuführen. Der Schutzraumchef müsse seine Schutzräume genau kennen. Weitere Vorbereitungsarbeiten seien auch die Erstellung des Möblierungsplanes der Schutzräume sowie der Materiallisten.

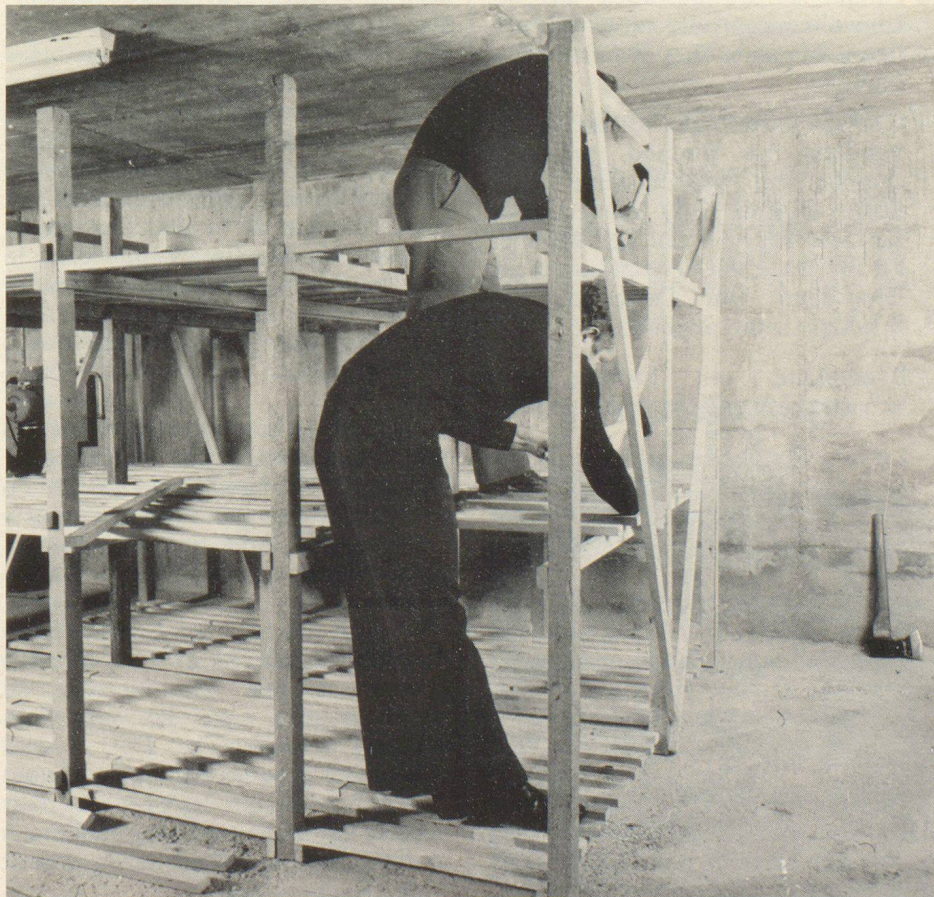
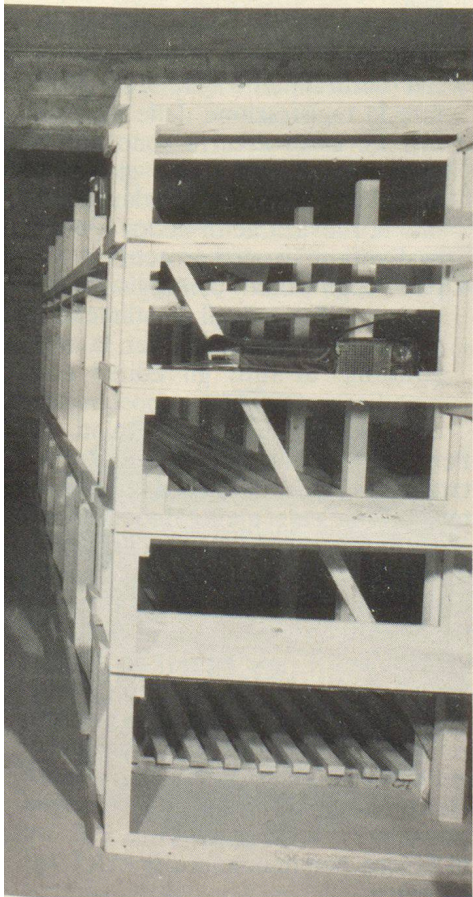
- par abri, un tableau sur lequel figure la liste des objets qui lui sont attribués;
- une formule d'affiche pour chaque bâtiment habité;
- des formules indiquant le nombre de places protégées, le nombre d'habitants, etc., recensés par secteur, par quartier et par îlot.

Toutes ces indications sont numérotées sur ordinateur.

La ville de Bienne

Depuis deux ans déjà, la ville de Bienne est en mesure de faire connaître en quelques heures à chaque habitant où se trouve la place protégée qui lui est attribuée. Le système informatique utilisé par la protection civile est connecté avec ceux du contrôle des habitants et de l'office des constructions, de telle manière que toutes les mutations parviennent automatiquement et immédiatement à l'organisme de protection civile. La poste de Bienne tient, prête à l'envoi, pour chaque habitant, une carte lui indiquant sa place protégée. Cette carte peut lui être envoyée immédiatement lors d'une occupation des abris à titre préventif. Toutes les mutations, qu'elles concernent les habitants ou les bâtiments, sont communiquées aux organismes d'abris, c'est-à-dire, aux chefs d'îlot à l'occasion des exercices annuels. Le chef local de Bienne, Franz Reist, et son suppléant, René

nel giro di poche ore, dove si trova il posto coperto che gli compete. Il sistema EED della protezione civile è legato con quello del controllo degli abitanti e dell'ufficio costruzioni, in modo che ogni mutazione è automaticamente registrata anche nell'organismo della protezione civile. Alla posta di Bienne si trova immagazzinata, per ogni cittadino, una carta che indica il posto protetto e che viene fatta proseguire immediatamente nel caso di occupazione preventiva dei rifugi. Tutte le mutazioni, siano esse dovute a cambiamento di domicilio o a variazioni delle costruzioni, vengono fatte proseguire, in occasione degli esercizi annuali, agli organismi di protezione di rifugio, vale a dire ai capi isolato. Il capo locale di Bienne, Franz Reist, e il sostituto, René Stämpfli (edificatore del PIAT di Bienne), dichiarano che sarà compito preminente, dopo la conclusione dei lavori inerenti al PIAT, istruire i capi rifugio, affinché questi siano in grado di tenere a giorno la loro documentazione relativa all'organismo rifugio. Il capo rifugio deve in effetti conoscere a puntino i rifugi affidatigli. Altri lavori preparatori sono costituiti dalla stesura del piano dell'arredamento dei rifugi, come pure della lista del materiale. Il bilancio dei posti protetti della città di Bienne in data 31 dicembre 1981 mostra che, dato un effettivo globale di 63508 posti protetti - 45120 ventilati artifi-



Die Schutzplatzbilanz der Stadt Biel per 31. Dezember 1981 zeigt, dass bei einem Gesamtbestand von 63508 Schutzplätzen – 45120 belüftet und 18388 unbelüftet – für jeden der total 54443 Einwohner der Stadt Biel ein Schutzplatz zur Verfügung steht. Noch 9323 Personen oder rund 17% müssten vorläufig in einem unbelüfteten Schutzraum Zuflucht suchen. Diese Zahl verkleinert sich jedoch Jahr für Jahr, und es darf damit gerechnet werden, dass bis Mitte der achtziger Jahre allen Einwohnern ein belüfteter Schutzplatz zur Verfügung stehen wird. Für alle Schutzräume werden zurzeit die Einrichtungs- und Materialpläne bereinigt.

Gemeinde Rümlang (ZH)

Die Gemeinde Rümlang liegt im mittleren Glattal am Westrand des Flughafens Zürich. Auf zirka 2,5 Quadratkilometern leben 5400 Einwohner in modernen Siedlungen; rund 400 wohnen in landwirtschaftlichen Höfen und Weilern. Die Gemeinde verfügt über 7000 künstlich belüftete Schutzplätze. Trotzdem sind noch etwa 2000 Personen zu verschieben. Charakteristikum der Schutzraumbezugsplanung ist das Erfassen der Familie mit Name und Grösse sowie die namentliche Zuteilung der Schutzplätze. Die Gemeinde benützt dazu die folgenden Hilfsmittel:

- Familienkarte: Ausdruck aus der Einwohnerkontrolle mit allen benötigten Angaben über die Grösse der Familie;
- Gebäudekarten: zur Auflistung der Familien mit Bestand (selbstverständlich mit Bleistift, damit Mutationen möglich sind). Blaue Karten für Gebäude ohne und gelbe Karten für Gebäude mit Schutzräumen zur Ermittlung von Defiziten bzw. Schutzplatzüberangeboten.
- Blockpläne: mit Eintrag aller Schutzräume und Verschiebungen;
- Zuweisungstabelle: zur Auflistung aller Gebäude und zur Planung der Verschiebungen und mit Hilfe der Blockpläne.

Jeder Schutzraum wurde ferner durch eine fest angebrachte Aluminiumtafel mit Angabe von Schutzraumnummer und Platzzahl gekennzeichnet. Langfristig prüft die Gemeinde Rümlang den Einsatz eines Computers. Ortschef Keller erklärte: «Der Aufwand ist bei einer Gemeinde dieser Grösse noch «von Hand» zu bewältigen. Ich rechne pro Jahr mit rund 250 Arbeitsstunden für das Mutationswesen.»

Stämpfli (qui est également l'architecte du plan d'attribution des places protégées de Bienne), expliquent que, le plan d'attribution étant terminé, il est important d'entreprendre l'étape suivante consistant à instruire les chefs d'abris afin qu'ils soient en mesure de compléter leur documentation sur l'organisme d'abri. Le chef d'abri doit connaître son abri avec précision. L'élaboration du plan d'aménagement de l'abri et de la liste du matériel constituent également des préparatifs à faire. Le bilan des places protégées de la ville de Bienne au 31 décembre 1981 se présente comme il suit: chacun des 54443 habitants de la ville dispose d'une place protégée; en effet, l'effectif complet s'élève à 63508 places protégées, dont 45120 ventilées et 18388 non ventilées. 9323 personnes, soit environ 17% des habitants, doivent encore pour le moment trouver refuge dans un abri non ventilé. Ce chiffre se réduit cependant d'année en année et l'on peut compter que d'ici au milieu des années 80, tous les habitants de Bienne disposeront d'une place protégée dans un abri ventilé. Actuellement, les plans d'installations et du matériel ont été élaborés pour tous les abris.

La commune de Rümlang (ZH)

La commune de Rümlang est située dans la vallée moyenne de la Glatt, à la limite ouest de l'aéroport de Zurich. 5400 habitants vivent dans des ensembles modernes, sur une surface de 2,5 km² environ, et quelque 400 personnes habitent des fermes et hameaux ruraux. La commune dispose de 7000 places dans des abris ventilés artificiellement. Malgré cela il faut encore déplacer environ 2000 personnes. La caractéristique de la planification de l'occupation des abris réside dans le fait que l'on a enregistré les familles par leurs nom et grandeur, et que l'on a attribué nominalement les places protégées.

A cet effet, la commune utilise les moyens suivants comme auxiliaires:

- la carte de famille: un extrait du contrôle des habitants qui comporte toutes les indications nécessaires concernant la grandeur de la famille;
- la carte des bâtiments: pour répertorier les familles et leurs effectifs (cela se fait naturellement au crayon pour que les mutations soient possibles). Des cartes blanches pour les bâtiments n'ayant pas d'abris et des cartes jaunes pour ceux qui en ont un, de manière à déterminer le déficit ou l'excédent de places protégées;

cialmente e 18388 no – ogni abitante della città di Bienne dispone di un posto protetto. Ancora 9323 persone, vale a dire circa il 17% dovrebbero, almeno per ora, accontentarsi di un rifugio non ventilato artificialmente. Tale effettivo diminuisce comunque di anno in anno e si può senz'altro ritenere che entro la metà degli anni ottanta, tutti gli abitanti potranno disporre di un posto protetto ventilato artificialmente. Vengono attualmente revisati i piani delle attrezzature e del materiale relativi a tutti i rifugi.

Comune di Rümlang (ZH)

Il comune di Rümlang si trova nel centro della vallata della Glatt, al margine occidentale dell'aeroporto di Zurigo. Su una superficie di circa 2,5 km² vivono, in moderni insediamenti, 5400 abitanti; 400 risiedono invece in fattorie o piccoli villaggi. Il comune dispone di 7000 posti protetti ventilati artificialmente. Tuttavia le persone che dovrebbero venire spostate sono ancora 2000. Caratteristica del piano d'occupazione dei rifugi è la registrazione di ogni famiglia, con nome ed effettivo dei componenti, come pure dell'attribuzione nominale dei posti protetti.

Il comune si avvale dei seguenti mezzi ausiliari:

- carta di famiglia: estratto del controllo degli abitanti, con tutti i dati necessari sulla grandezza della famiglia;
- carta dei rifugi: serve alle registrazione delle famiglie con i loro effettivi (naturalmente a lapis, per facilitare la registrazione delle mutazioni). Le carte azzurre sono per gli edifici senza e le carte gialle per edifici con rifugi, per rendere possibile la rilevazione di deficit o eventuali offerte di posti protetti;
- piani degli isolati: con registrazione di tutti i rifugi e degli spostamenti;
- tabella d'attribuzione: per la registrazione di tutti gli edifici e la pianificazione degli spostamenti, con l'aiuto dei piani degli isolati.

Per ogni rifugio è stata inoltre approntata una targa in alluminio, saldamente applicata, sulla quale sono indicati il numero dei posti protetti e il numero di posti. A lunga scadenza il comune di Rümlang prevede inoltre di introdurre tutti i dati in un elaboratore elettronico. Il capo locale, signor Keller, ha dichiarato che, per un comune di questa estensione, il lavoro necessario dovrebbe ancora poter essere eseguito senza l'aiuto di un elaboratore elettronico. Egli calcola che bisogna prevedere annualmente circa 250 ore di lavoro per mantenere il PIAT aggiornato.

Aufbewahrung des Aktenmaterials

Für jedes Gebäude wurde eine Hängemappe (blau oder gelb signalisiert) mit Familien-, Gebäude- und auch Erhebungskarte sowie Grundrissplan des betreffenden Schutzraumes angelegt. Das rund 200 kg schwere Material ist in zusammen 30 tragbaren Hängemappenkassetten block- und strassenweise eingereiht und wird selbstverständlich in einem Schutzraum gelagert.

Einsatz der Planung bei Schutzraumbezug

Bei Anordnung des Schutzraumbezuges verfügen:

- die Blockchefs über die Kassetten/Hängemappen ihres Blockes;
- die Quartierchefs und die Ortsleitung über Kopien der Zuweisungstabellen.

Gemeinderat und Ortsleitung beabsichtigen, die Bevölkerung nötigenfalls wie folgt zu informieren:

- durch **gelbe/blau**e Anschläge an jedem Haus mit den folgenden Hinweisen:
gelb: Haus mit Schutzraum, Bezug Schutzraum im eigenen Haus!
blau: Haus ohne Schutzraum, Bezug im Haus _____ !
- durch Bezugsanweisung pro Familie: Familienkarte mit Aufdruck der Verhaltensregeln (abgestimmt auf das BZS-Merkblatt) und nötigenfalls zugewiesenem Schutzraum.

Diese Unterlagen sind heute schon erstellt.

Soweit einige Beispiele, wie Zuweisungsplanungen in drei Städten und einer Gemeinde durchgeführt werden. In einer der nächsten Ausgaben wird das Ticketsystem des Kantons Zürich vorgestellt.

- les plans d'îlots: avec l'indication de tous les abris et déplacements;
- les tableaux d'attribution des places: pour répertorier tous les bâtiments et pour planifier les déplacements à l'aide des plans d'îlot.

En outre, chaque abri a été muni d'une plaque fixe en aluminium indiquant le numéro de l'abri et le nombre de places. La commune de Rümlang examine s'il convient à long terme d'utiliser un ordinateur. Le chef local, M. Keller, a expliqué qu'il semblait encore possible, pour une commune de la grandeur de Rümlang, de dominer le problème «à la main». Il calcule en effet qu'il faut environ 250 heures de travail par année pour procéder aux mutations.

Conservation des documents

Pour chaque bâtiment, on a ouvert un dossier suspendu (signalé en bleu ou en jaune) avec les cartes de famille, d'immeuble et également les cartes de relevé ainsi que les plans de l'abri correspondant. Ce matériel, d'un poids de 200 kg, est rangé dans trente caisses pour dossiers suspendus, par îlot et par rue. Il est, bien entendu, entreposé dans un abri.

Réalisation de la planification lors de l'occupation des abris

Lorsqu'est donné l'ordre d'occuper les abris,

- les chefs d'îlots disposent de cassettes/dossiers suspendus de leur îlot;
- les chefs de quartier et la direction locale disposent des copies des tableaux d'attribution des places.

Le Conseil communal et la direction locale prévoient d'informer la population, au besoin, de la manière suivante:

- par des **affiches jaunes/bleues** placardées dans chaque maison et portant les avis suivants:
jaune: maison avec abri, occupation de l'abri par les habitants de la maison!
bleu: maison sans abri, occupation de l'abri situé dans la maison _____ !
- par une **notification d'occupation par famille**: carte de famille avec indication des règles de comportement (concordant avec l'aide-mémoire de l'OFPC) et au besoin de l'abri attribué.

Ces documents sont déjà prêts actuellement.

Voilà donc quelques exemples de la manière dont ont été réalisés les plans d'attribution des places protégées dans trois villes et une commune. L'une des prochaines éditions exposera le système des tickets du canton de Zurich.

Conservazione degli atti

Per ogni edificio è stata aperta una mappa pensile (contraddistinta dal colore giallo o blu), con carte delle famiglie, degli edifici e anche carte di rilevamento, come pure la pianta del relativo rifugio. Il materiale che pesa all'incirca 200 kg è stato suddiviso in trenta cassette contenenti mappe pensili, ordinate per isolato e per strada ed è evidentemente conservato in un rifugio.

Ricorso al PIAT in caso di occupazione del rifugio

Ove venga ordinata l'occupazione del rifugio:

- i capi isolato dispongono delle cassette/mappe pensili del loro isolato;
- i capi quartiere e l'organo di direzione locale dispongono di copie delle tabelle d'attribuzione.

Il consiglio comunale e l'organo di direzione locale intendono informare, se del caso, la popolazione loro affidata nel modo seguente:

- con **affissi gialli/blu** su ogni edificio, che riportano le annotazioni seguenti:
giallo: edificio con rifugio, occupazione del rifugio nell'edificio in cui si risiede!
blu: edificio senza rifugio, occupazione dell'edificio _____ !
- con indicazione dell'occupazione per famiglia: carta di famiglia sulla quale sono indicate le regole di comportamento (sulla linea del modulo UFPC) e se necessario del rifugio attribuito.

Tali documenti sono già stati approntati.

Questi sono alcuni esempi dell'attuazione, in tre città ed in un villaggio, del piano d'attribuzione dei posti protetti. In uno dei numeri seguenti presenteremo il sistema di ticket della città di Zurigo.

Mobilier pour centres de protection civile

études et projets, fabrication

H. NEUKOM SA

8340 Hinwil-Hadlikon ZH

Téléphone 01 937 26 91

KRÜGER

protège
**abris anti-aériens
et de protection civile
contre l'humidité**

Krüger+Co. 9113 Degersheim

En cas d'urgence: Téléphone 071 54 15 44 et

3117 Kiesen BE Tél. 031 98 16 12
1052 Le Mont-sur-Lausanne Tél. 021 32 92 90